

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 21.02.2008	an den Magistrat ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat I Amt: Kulturamt	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss	Dezernat II Dezernat III Dezernat IV ☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Öffentlich: ☐ ☐	Vorlage-Nr. 2008/0086 Magistratsbeschluss-Nr.

Betreff: Zuweisung an Klinikum für Kosten Gedenkstätte
 Kostenstelle 982-010-1000 Inv.Nr. 08020-8201 HH.-Jahr 2008
 hier: Mehrbedarf für die künstlerisch-didaktische Ausgestaltung der Gedenkstätte

Vorlage vom: 19.02.2008

Beschlussvorschlag:

1. Das Konzept für die künstlerisch-didaktische Ausgestaltung der Gedenkstätte ‚Erinnerungsort Liberale Synagoge‘ wird zur Kenntnis genommen.
2. Dem Mehrbedarf von 235.000 Euro bei Kostenstelle 982-010-1000 Inv.Nr. 08020-8201 HH.-Jahr 2008 wird zugestimmt.
3. Der Ansatz für die Kostenstelle 982-010-1000 Inv.Nr. 08020-8201 HH.-Jahr 2008 wird im Nachtragshaushalt 2008 um 235.000 Euro erhöht.
4. Die Verwaltung wird ermächtigt, nach Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung die erforderlichen Aufträge zu erteilen.

Anlagen:

Erinnerungsort Liberale Synagoge Konzept Kurz
Angebot \Erinnerungsort\ FränkelMorris
Angebot media machine
Beschluss des Magistrats der Wissenschaftsstadt Darmstadt vom 27.02.2008
Beschluss des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft vom 12. 3.2008
Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 13. 3.2008
Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 18. 3.2008

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 19.02.2008:

Im Oktober 2003 wurden bei Bauarbeiten im Städtischen Klinikum die Überreste der Liberalen Synagoge entdeckt. Die Synagoge stammt aus dem Jahre 1876 und wurde während der Pogromnacht 1938 zerstört. Die Fundstätte ist ein Kulturdenkmal im Sinne des § 2 Absatz 1 Hessisches Denkmalschutzgesetz, an dessen Erhaltung aus bau-, gesellschafts- und politikgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

Der Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat am 13.04.2004 beschlossen, eine Gedenkstätte mit den Überresten der ehemaligen Libérale Synagoge im Neubau des Klinikums Darmstadt zu errichten. Der vom damaligen Oberbürgermeister Peter Benz initiierte ‚Runde Tisch‘ mit Vertretern der Jüdischen Gemeinde, des Denkmalschutzes, der Stadt Darmstadt, des Klinikums hat dem Magistrat ein Konzept zum Bau dieser Gedenkstätte vorgelegt, das auch die künstlerisch-didaktische Ausgestaltung des Ortes durch die Installationskünstler Ritula Fränkel und Nicholas Morris beinhaltet. Die didaktische Erschließung wird in der gegenwärtigen Diskussion zum pädagogischen Umgang mit NS-Vergangenheit als wesentlicher Faktor historisch-politischen Lernens in Gedenkstätten bewertet. Mit der Gedenkstätte Libérale Synagoge soll ein Ort der Erinnerung entstehen, der Stadtgeschichte eindringlich erfahrbar macht.

Zwischenzeitlich wurden die Fundreste mit finanzieller Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege mit erheblichem Aufwand konserviert und die baulichen Voraussetzungen für die Integration der Gedenkstätte in den Klinikneubau geschaffen. Unter Kostenstelle 982-010-1000 wurde für den rein baulichen Mehraufwand eine Zuweisung an das Klinikum in Höhe von 1,8 Mio. Euro eingestellt. Die Zuweisung muss um die Kosten für die Innenausstattung erhöht werden. (Für die durch die Umplanung bedingten Mehrkosten aufgrund der Bauverzögerung sind weitere 2,2 Mio. Euro im städt. Haushalt vorgesehen.)

Die künstlerisch-didaktische Ausgestaltung des Gedenkortes wird von dem Künstlerpaar Ritula Fränkel/ Nicholas Morris konzipiert und in der Umsetzung begleitet.

Ein Schwerpunkt ihres künstlerischen Wirkens ist die Erinnerungsarbeit. Die Arbeiten des Paares, u.a. in Darmstadt das ‚Mahnmal Güterbahnhof‘, das an die Deportation von über 3000 Menschen erinnert und die Ausstellung X-odus im Jüdischen Gemeindezentrum, dokumentieren und berühren gleichzeitig durch ihre assoziative Kraft. Assoziationen werden geweckt, die im Dialog zwischen den ausgewählten Objekten in den Kontext der Ereignisse, der Gewalt und Vernichtung gesetzt werden. Verschiedene Ebenen des Erinnerns lassen die Orte selbst sprechen.

Im November 2008, zum 70. Jahrestag der Pogromnacht, soll die Gedenkstätte eröffnet werden.

Konzept

In dem ca. 15x 15 m großen Raum führen begehbare Stege mit Abstand über die offen liegenden, aber nicht betretbaren Mauerreste. Das künstlerisch-didaktische Konzept (s. Anlage 1) sieht einen ‚Parcours der Erinnerung‘ mit elf Stationen vor. Licht ist ein wesentliches gestalterisches Element des künstlerischen Konzepts: Das über Jahrzehnte im Dunkeln Verborgene soll sichtbar gemacht - ans Licht gebracht - werden. Installationen mit historischen Texten, Bildern und Fundstücken, eine audiovisuelle Hörstation mit Zeitzeugeninterviews und ein Infoterminal rekonstruieren Geschichte fragmentarisch in einem künstlichen Prozess. Als ‚work in progress‘ konzipiert, können neue Erkenntnisse und Funde jederzeit in die Installation eingepflegt werden. Zur Ausstellung gehört auch ein Modell der Liberalen Synagoge. Integriert wird auch der Garten als Passage zwischen Innen und Außen. Die technische/mediale Umsetzung des Konzeptes realisiert das Künstlerpaar in Zusammenarbeit mit media machine Mainz.

Finanzierung

Für die Innenausstattung der Gedenkstätte entstehen Kosten von bis zu 285.000 Euro brutto, die sich wie folgt zusammen setzen:

...

Pos. 1 Konzept, Recherche Planung (Anlage 2)	76.120 Euro
Pos. 2 Techn./Mediale Umsetzung (Anlage 3)	165.767 Euro
Pos. 3 Unvorhergesehene Kosten/Leistungen, die nicht in Pos. 2 und 3 enthalten sind	43.113 Euro

Zu Position 1 wurde ein Zuschuss der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen in Höhe von 50.000 Euro bewilligt. Somit verbleibt ein ungedeckter Bedarf in Höhe 235.000 Euro. Der Betrag soll im Nachtrag zum Haushaltsplan 2008 unter Kostenstelle 982-010-1000 Inv. Nummer 08020-8201-bereitgestellt werden.

Die Gedenkstätte soll am 7.11.2008 in einer Feierstunde im Rahmen des Gedenkens an die Zerstörung der Synagogen 1938 eröffnet werden. Um die Fertigstellung zum geplanten Termin zu gewährleisten, ist umgehende Auftragserteilung nach Beschlussfassung durch die städtischen Gremien erforderlich.

Darmstadt, den 19.02.2008

Der Dezernent I

Der Dezernent II

Walter Hoffmann
Oberbürgermeister

Wolfgang Glenz
Bürgermeister

Der Dezernent III

Der Dezernent IV

Klaus Feuchtinger
Stadtrat

Dr. Dierk Molter
Stadtrat

Anlagen